



SCHUPPENER
Global Transitions

Weiterbildung zum Interkulturellen Coach

Modul I – Interkulturelle Kommunikation

Lektion 3: [M1L3] Vier Ohren & Interkulturelle Kompetenz

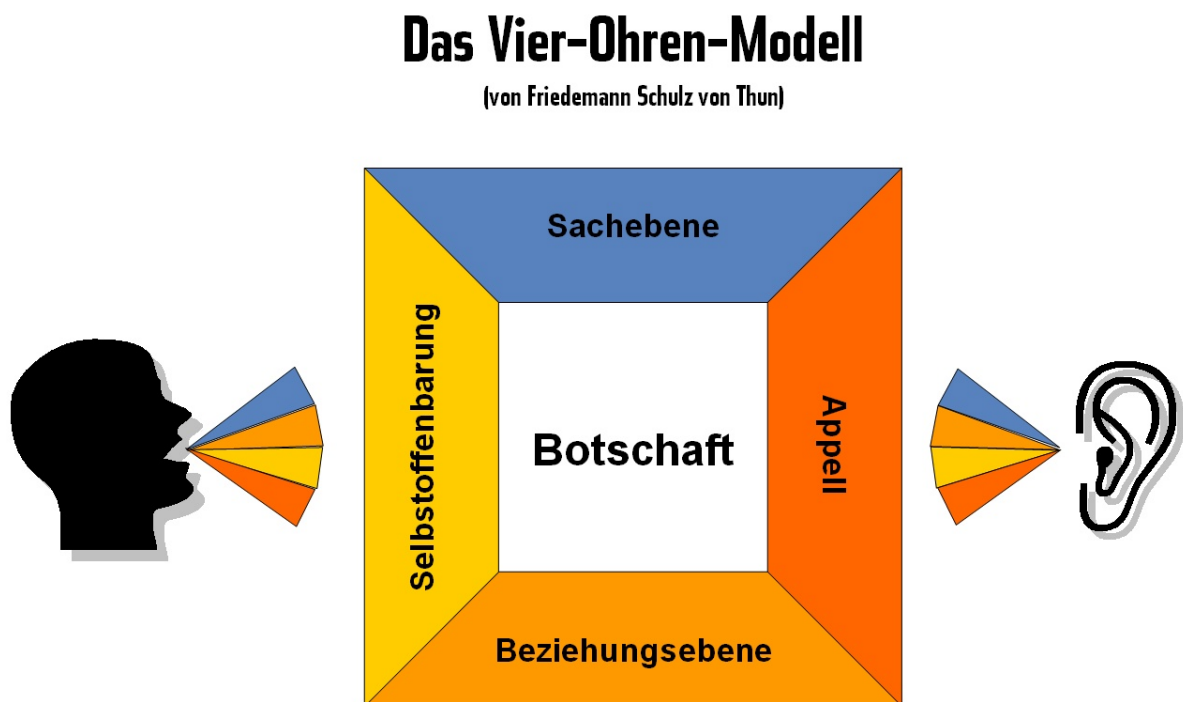
Herzlich willkommen zu Lektion 3!

- Das Vier-Ohren-Modell
- Ein Symbol für Interkulturelle Kommunikation
- Das ist interkulturelle Kompetenz

Das Vier-Ohren-Modell

von Friedemann Schulz von Thun

1



Kulturdefinitionen

[M1L3:LA1] Lektionsaufgabe: Kulturdefinitionen

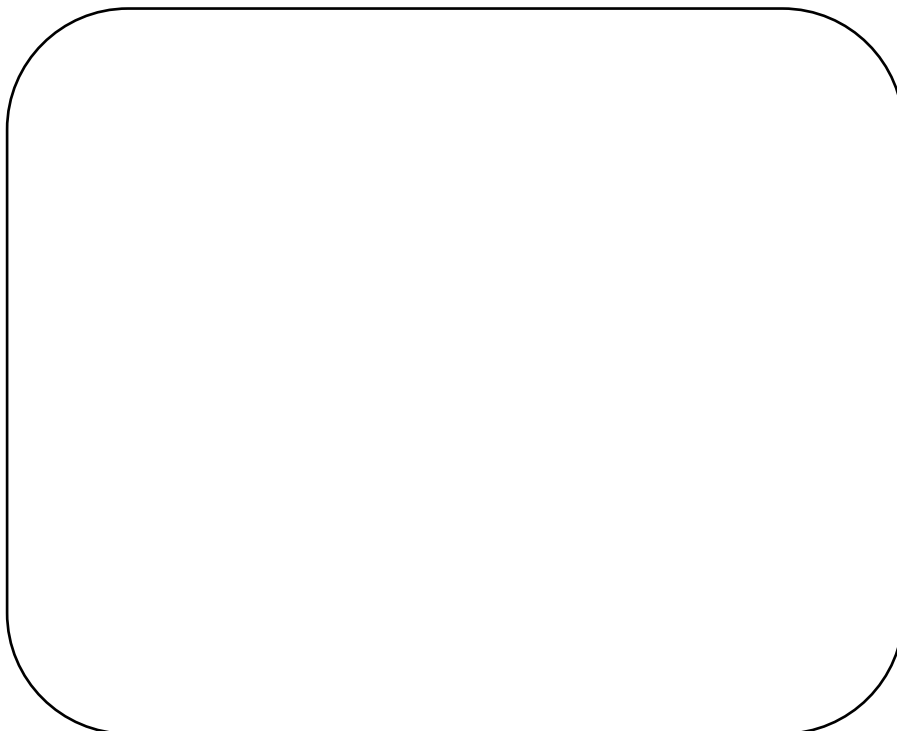
Nachdem wir uns bereits Gedanken gemacht haben, was Kommunikation bedeutet, ist nun die Zeit gekommen, einmal zu überlegen, was Kultur ist. Was sie ausmacht und beinhaltet.

Aufgabe (Lektionsaufgabe):

Mal ganz ehrlich, ohne im Internet nachzusehen, schreibe doch einfach einmal einen Satz auf, wie du Kultur definierst. Beginne den Satz mit den Worten,

Kultur ist:

Als nächstes möchte ich dich bitten ein Symbol zu entwerfen, das bestmöglich zum Ausdruck bringt, was für **Interkulturelle Kompetenz** zum Ausdruck bringt.



2

Hier noch ein paar Definitionen:

Edward Tylor (1873)

Kultur im weitesten ethnographischen Sinn ist jenes komplexe Ganze von Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetz, Sitte und alle übrigen Fähigkeiten und Gewohnheiten, welche sich der Mensch als Glied der Gesellschaft angeeignet hat.

Paul G. Hiebert

Kultur ist das mehr oder weniger integrierte System von Überzeugungen, Gefühlen, Werten und die Weltanschauung einer Gruppe von Menschen, die durch ihre Symbole vermittelt werden.

Lothar Käser:

Kultur ist eine Strategie zur Daseinsbewältigung.

Myron Loss:

Kultur ist was dich zum Fremden macht, wenn du nicht zuhause bist.

Mancher fragt zu recht, ja aber, wo gibt es denn diese „reine Kultur“? Man kann sich das vielleicht so vorstellen, es gibt in der Mitte dieses Regelwerk das kann mit einer Straße verglichen werden. Genau in der Mitte der Straße haben die kulturellen Werte allerhöchste Geltung. Je weiter man jedoch von der Mitte der Straße, nach links oder rechts abrückt, desto weniger hält man sich strikt an die Regeln. Hier gibt es also gewisse Personen, meist sind es Gruppen, die innerhalb der Kultur noch eigene Regeln haben. Das kann eine politische Partei sein oder eine religiöse Vereinigung. Das nennt man dann eine „Subkultur“.

3

Gerhard Maletzke:

Eine Subkultur ist eine Teilgruppe einer großen Gesellschaft, die eigene spezifische Merkmale aufweist, die sie von anderen Gruppen der Gesellschaft unterscheiden. Die Subkultur fügt sich aber zugleich der übergreifenden Gesamtkultur ein. Wenn sie sich nicht mehr in eine Kultur einfügen lässt, ist es eine eigene Kultur und keine Subkultur mehr.

Kann-Soll-Muss

Jürgen Bolten vergleicht Kultur mit einer Sanddüne. Dabei ist die oberste Sandschicht, der sogenannte Flugsand, dem was den „Kann-Regeln“ einer Kultur entspricht. Das sind also die Regeln, die sich schnell verändern können.

Darunter befindet sich eine Schicht Sand, die träger ist. Zwar auch veränderbar aber nicht so leicht. Das sind die sogenannten „Soll-Regeln“.

Wiederum darunter befindet sich die harte, fast felsartige Schicht. Das sind die „Muss-Regeln“ einer Kultur, die unbedingt eingehalten werden müssen.



Quelle: Pixabay

4

Fragen zur Reflexion in Eigenarbeit:

- Wo stehst du innerhalb deiner Herkunftskultur?
- Zu welcher Subkultur gehörst du?
- Inwiefern unterscheidet sich deine Subkulturgruppe von der übergreifenden Gesamtkultur?

Kultur als Sanddüne:

- Bitte gib jeweils drei Beispiele für die „Kann-Regeln“, die „Soll-Regeln“ und die „Muss-Regeln“ aus deiner Herkunftskultur.
- Bitte gib jeweils drei Beispiele für die „Kann-Regeln“, die „Soll-Regeln“ und die „Muss-Regeln“ aus deiner Gastkultur, also der Kultur, in der du im Ausland lebst oder aus der „fremden“ Kultur von ausländischen Personen in deinem Umfeld im deutschsprachigen Raum.